



**Herzen wärmen,
Wunden heilen**





Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre!

Halbtot geschlagen liegt ein überfallener Mann am Weg. Ein Priester und ein Levit gehen an ihm vorüber. Erst ein Samariter leistet Erste Hilfe und sorgt für ihn. „Als er ihn sah, hatte er Mitleid.“

Wer in größeren Zusammenhängen denkt, könnte sagen: „Mitleid ist ja recht und schön. Aber wenn nichts gegen die Räuber unternommen wird, dann werden dem barmherzigen Samariter und allen anderen hilfsbereiten Menschen bald die Kräfte ausgehen.“ Denn brutale Raubüberfälle gab es viele auf dem schwer einsehbaren Weg von Jerusalem nach Jericho.

Maria Widl hat das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein bisschen umgeschrieben:

Der Samariter – ein herzenguter Mann – geht zweimal die Woche den gefährlichen Weg und findet viel zu oft einen halbtot geschlagenen Menschen, den er auflesen muss. Jedem leistet er die notwendigste Hilfe. Er rastet beim Wirt und gibt zu, dass ihm das schon zu viel wird. Die alte Mutter des Wirtes hört schweigend zu und nickt.

In der folgenden Zeit schmiedet der Wirt einen Plan. Und er nützt seine vielen Kontakte aus: Einer seiner Gäste kann das Versteck der Räuber in Erfahrung bringen. Sein Cousin kennt einen Kommandanten der römischen Besatzungssoldaten.

Gemeinsam organisieren sie, dass die Räuberbande ausgehoben und verhaftet wird. Die alte Mutter des Wirtes zeigt sich über diese Lösung gar nicht überrascht.

Sie hatte inzwischen geduldig zu Gott gebetet, er möge ihrem Sohn eine gute Idee schenken, wie das Übel aus der Welt geschafft werden könne. „Und für dich habe ich gebetet“, sagt sie zum Samariter, „dass du die Kraft und die Geduld nicht verlierst, solange zu helfen, wie es nötig ist.“

In dieser erweiterten Version hat die Geschichte vom Samariter eine andere Pointe als in der Bibel. Barmherzigkeit allein genügt nicht, sagt sie. Da

geht den HelferInnen schnell die Luft aus. Das Problem muss an der Wurzel gepackt werden. Die drei Hauptpersonen zeigen, auf welchen Ebenen christliche Verantwortung wahrzunehmen ist:

Der Samariter hilft unermüdlich. Er opfert Zeit und Geld bis an die Grenzen seiner Möglichkeiten.

Der Wirt erkennt: Die eigentliche Schande ist nicht, dass immer derselbe helfen muss, sondern dass niemand etwas gegen die Räuber unternimmt. Er kennt viele Menschen. Gemeinsam und unter Ausnutzung all ihrer Kontakte schmieden sie Allianzen und beseitigen die Ursache des Problems.

Die alte Mutter des Wirtes kennt das Problem schon lang. Aber sie hat nicht mehr viel Kraft. Nicht einmal einen guten Rat oder eine zündende Idee hat sie parat. Immerhin betet sie und vertraut darauf, dass Gott durch Menschen das Heil wirken wird – auch wenn sie noch nicht weiß, wie.

Spontan helfen – an der Veränderung der Ursachen arbeiten – betend das Problem wahrhaben. Aus christlicher Sicht sind alle drei Personen gleich wichtig. Unchristlich wären nur zwei Haltungen: Meinen, dass ich alles allein tun muss – oder: nichts tun, weil es eh nicht hilft.

Franz Wöckinger, Pfarrer



Wer im Wörterbuch das Wort „Caritas“ nachschlägt, findet als Übersetzungsmöglichkeiten Hochachtung, Nächstenliebe und Wohltätigkeit. Wie viele Begriffe – und v.a. Berufe – darunter fallen, zeigt diese Wordcloud.

Papst Franziskus hat es zusammenfassend so formuliert: „Was die Kirche heute braucht, ist die Fähigkeit, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen.“
Was das heißen kann, begleitet uns heuer durch die Pfarrbriefe.

„Die Herzen der Menschen erwärmen und ihre Wunden heilen.“ (Papst Franziskus)



Ein Impulsabend über den Auftrag zur sozialen Kirche vor Ort

Die Belegung einer sozialen Pastoral hat nicht nur das Potential, die Kirche und ihre Gemeinden bzw. Einrichtungen aus der gegenwärtigen Krise herauszuführen. „Diakonie“ ist von Anfang an eine Kernfunktion von Kirche und somit unverzichtbar für das Leben einer christlichen Gemeinde. Denn: Wer die Armen aus dem Blick verliert, hat Christus aus dem Blick verloren.

- Woher kommen Anspruch und Auftrag zu einer diakonalen Kirche vor Ort?
- Wer ist Kirche vor Ort?
- Was bedeutet soziale Kirche heute?
- Worin liegen und wieweit reichen konkrete Handlungsmöglichkeiten für einzelne Gemeinden?
- Wie kann die Diakonie zum Herzstück einer christlichen Gemeinde werden?

Diesen und weiteren Fragen wird am Impulsabend am 29. Oktober um 19.30 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim gemeinsam nachgegangen.

Peter Schwarzenbacher MSc, Referent für Diakone in der Diözese Linz und Ständiger Diakon in der Dompfarre Linz

Wussten Sie, dass...

... im AsylwerberInnen-Haus in Langenstein 39 Männer, 6 Frauen und 7 Kinder aus 8 verschiedenen Nationen leben, die von der Volkshilfe betreut werden?

... in St. Georgen in der Mauthausener Straße 21 und im Seniorenwohnheim 8 AsylwerberInnen leben, die ebenfalls von der Volkshilfe betreut werden und dass darunter ein Baby, 4 Kinder und ein Jugendlicher sind?

... dass die AsylwerberInnen aus Somalia, Kosovo, Tadschikistan, Irak, Syrien und Afghanistan nach St. Georgen geflüchtet sind?

... in der Pfarre eine afghanische Familie mit 3 Buben untergebracht ist?

... in Luftenberg/Abwinden-Dorf derzeit 21 AsylwerberInnen Schutz suchen und diese von der Diakonie betreut werden?

... dass Deutschkurse für die AsylwerberInnen von engagierten Ehrenamtlichen direkt im Haus in Langenstein bzw. im Johann Gruber Pfarrheim abgehalten und dazu immer wieder Freiwillige gesucht werden?

Ansprechpersonen Langenstein:

Volkshilfe: Katharina Starzer, Tel. 0676 / 87347140
Pfarre: Monika Weilguni, Tel. 0676 / 8776 5622
Gundi Haslinger, Tel. 0664 / 88 51 4 365

Ansprechpersonen St. Georgen:

Volkshilfe: Aziz Omersoftic, Tel. 0676 / 87347185
Gemeinde: Andrea Wahl, Tel. 0660 / 60 80 294
Pfarre: Monika Weilguni, Tel. 0676 / 8776 56 22

Ansprechpersonen Luftenberg:

Diakonie: Isabella Wolfinger, Tel. 0664/88630736
Gemeinde: Sieglinde Peitl, Tel. 07237/2231-15
Pfarre: Hilde Hölzl, Tel. 07237 / 2992
Christoph Freudenthaler, Tel. 0676 / 8776 1183

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Anfang September wurde die afghanische Familie Karimi unter „kirchlichen Schutz“ gestellt. Seither leben sie in Räumen der Pfarre. Damit soll die gemäß Dublin-Abkommen drohende Überstellung nach Ungarn verhindert werden.



Herr Karimi, wie lange sind Sie bereits in Österreich? *Wir sind seit Anfang Jänner 2015 in Österreich, Ende Jänner bin ich mit meiner Familie nach St. Georgen in das Asylwerberhaus der Gemeinde mit Volkshilfe-Betreuung gekommen.*

Wie wurden Sie aufgenommen?

Wir fühlen uns sehr wohl. Unser Sohn Shahzadullah besucht den Kindergarten, Shokranullah und Shafiullah gehen in die Volksschule und sprechen bereits gut Deutsch. Beide gehen gerne ins Fußballtraining. Viele Personen unterstützen meine Frau Marzia und mich mehrmals in der Woche beim Deutschlernen. Die Gemeinde hilft mir, im Seniorenwohnheim zu arbeiten. (Anmerkung: Remunerationstätigkeit, gesetzlich möglich)

Warum müssen Sie nach Ungarn zurück? *Auf unserer Flucht sind wir über Pakistan, Iran, Türkei, Griechenland, Mazedonien und Serbien nach Ungarn gekommen. Obwohl wir nur einen Tag in Ungarn waren, wurden wir mittels „Finger-Print“ registriert. Wir wurden menschenunwürdig behandelt. Flüchtlinge wurden mit Tränengas besprüht. Als ich um Wasser bat, wurde ich vor den Augen meiner Kinder geschlagen. Das Dublin-Abkommen sagt, dass dort unser Asylverfahren abgewickelt werden muss. Wenn wir nach Ungarn zurück müssen, können die Kinder keine Schule besuchen. Es ist sehr schwer, in Ungarn Asyl zu bekommen. Wir sind vor den Taliban in Afghanistan geflüchtet. Wenn wir zurück nach Afghanistan müssen, ist das mein Todesurteil.*

Was erhoffen Sie sich in Zukunft?

Unsere Frist für die Abschiebung läuft am 30. 9. aus. Dann muss unser Asylverfahren in Österreich abgewickelt werden. Somit beginnt das Warten auf einen Interview-Termin, aber die ständige Angst vor der Abholung durch die Polizei ist dann vorbei. Wir haben eine Wohnung in Aussicht und möchten unbedingt hier im Raum St. Georgen bleiben. Wir wollen unser Deutsch verbessern. Mein großer Wunsch ist es, zu arbeiten. Ich bin Schweizer. Ich habe auch Schneider gelernt. Außerdem habe ich Kenntnisse in Mathematik und Physik.

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die uns unterstützen!

Zum „Kirchenasyl“

Gemeinsam mit der Gemeinde und engagierten Ehrenamtlichen haben wir alles probiert und viele Briefe an Verantwortungs- und EntscheidungsträgerInnen geschrieben, um auf das drohende Schicksal der gut integrierten Familie Karimi aufmerksam zu machen und alle Einspruchsmöglichkeiten ausgeschöpft.

Die geltende Rechtslage sieht scheinbar für die Familie Karimi kein Asylverfahren in Österreich vor. Trotzdem wäre eine Rückführung der Familie nach Ungarn ein Unrecht, das der Gesetzgeber so nicht gewollt haben kann. Deshalb sehe ich unseren Versuch als berechtigt an:

1. Ich versuche, die Familie Karimi vor diesem Unrecht zu schützen.
2. Ich versuche, die Behörde vor der unverständlichen Situation zu schützen, in der sie selbst nun gefangen ist. Wir haben die Flüchtlinge weder versteckt noch eingesperrt. Wir können nur darauf vertrauen, dass die Behörde auf die Rückführung verzichtet.
3. Vielleicht kann ich so auch die engagierten AktivistInnen schützen, die mit großem Einsatz zur Integration der Familie beigetragen haben. Österreich wird diese engagierten Menschen noch länger brauchen. Ihre Motivation darf nicht durch eine unvernünftige Rückführung beschädigt werden.

Franz Wöckinger, Pfarrer

Landessonderausstellung 2015

Diakoniewerk Gallneukirchen
Haus Bethanien 30.04. - 02.11.2015

Nix wie hin, bevor es zu spät ist!

Die Landessonderausstellung 2015 ist nur mehr bis 2. November 2015 geöffnet. Sie nicht besucht zu haben, wäre ein Fehler.

Das Thema: „**Hilfe! LebensRisiken und LebensChancen**“ informiert über die soziale Sicherung in Österreich. Ich dachte mir lange Zeit: „Was soll ich da schon Neues erfahren? Über unseren Sozialstaat weiß ich ohnehin Bescheid.“

Nach dem Besuch der Ausstellung musste ich gestehen: „Mein Wissen war sehr lückenhaft.“

Die Ausstellung ist ausgezeichnet gestaltet. Man kann sich mit Hilfe von Audioguides informieren; man kann an einer Führung teilnehmen; und man kann sich die Informationen auch selbstständig, im Alleingang und ohne Hilfe technischer Mittel holen. Die Texte zu den Bildern, den Graphiken und den reichlich ausgestellten Originaldokumenten sind in einer für jeden verständlichen Sprache abgefasst. Das Symbol LL bedeutet „leichter lesen“ und hilft dem Besucher, die sonst komplizierten Sachverhalte besser zu verstehen.

WAS HAT MICH BESONDERS BEEINDRUCKT?

1. Der geschichtliche Teil der Ausstellung. Es ist erschütternd, wie schlimm Menschen in der so genannten „guten alten Zeit“ dran waren, wenn sie zur Gruppe der Armen, der Behinderten, der Ausgegrenzten gehörten. Wer hat sich damals um die Arbeitslosen, die Findelkinder, die Waisen, die körperlich und geistig Behinderten gekümmert und welche Form der Unterstützung gab es für den Rand der Gesellschaft? Zahlreiche Originaldokumente belegen, wie dürftig das soziale Netz war. Und es bedurfte vieler kleiner Schritte, bis der Standard von heute erreicht wurde.

2. Das soziale Netz heute. Auf einer riesig großen Tafel sind alle Organisationen und Einrichtungen aufgelistet,

die heute im sozialen Bereich tätig sind. Ich habe gestaunt. Nur ein Teil davon war mir wirklich bekannt.

3. Die Vielfalt der Berufe, die heute im sozialen Bereich zu finden sind.

Ich habe mir die Ausstellung ein zweites Mal mit zwei meiner Enkelkubben (beide 12 Jahre) angesehen. Sie waren sehr interessiert, haben eifrig gelesen, haben alle interaktiven Möglichkeiten ausprobiert und viele Tondokumente abgehört.

Als ich schon sehr müde war, haben sie gesagt: „Opa geh einmal allein ins Café, wir kommen dann nach.“

Übrigens: Diese Sonderausstellung finden wir St. Georgener sozusagen „vor der Haustür“, im Haus Bethanien (Diakoniewerk) im Zentrum von Gallneukirchen. Der Weg dorthin ist gut beschildert. Parkplätze sind vorhanden. Nix wie hin, bevor es zu spät ist!

Erwin Hölzl



Die Kindergartenkinder von Rrupaj sagen „DANKE“

Für die Innenrenovierung des Kindergarten in Rrupaj, Albanien, wurden 1000 € aus den Einnahmen des Pfarrcafés vom Palmsonntag an Frau Elita übergeben.



Diesen Sommer verbrachte Elita mit ihrer Familie bei ihren Eltern in Albanien, um die Renovierung durch-

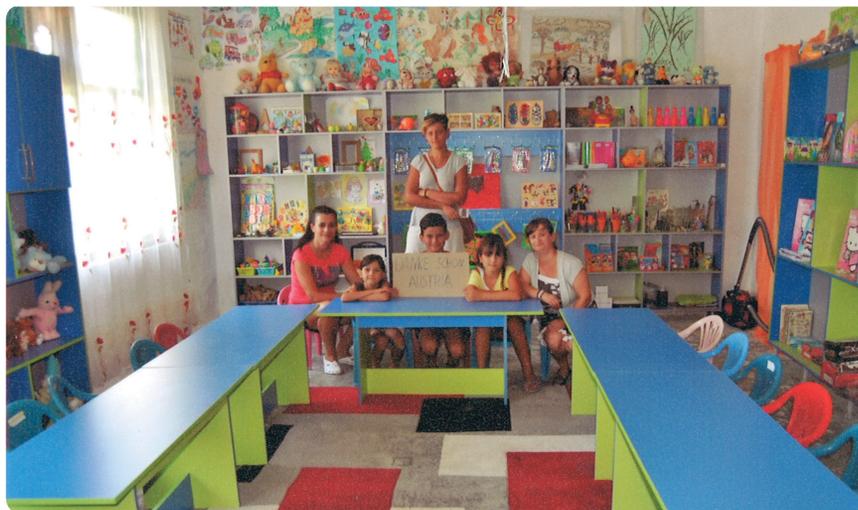
zuführen. Sie organisierte vor Ort Fachkräfte und packte auch selbst tatkräftig mit an. Die Wände wurden vom Schimmel befreit, teilweise frisch verputzt und farbenfroh gestrichen. Auf dem kalten Betonboden wurde ein Teppich verlegt, die Toilette verfliest und mit Sanitärgegenstände ausgestattet.

Der Kindergarten wurde von Grund auf kindgerecht renoviert und zusätzlich wurden neben Regalen, Sesseln und Tischen auch pädagogisch wertvolle Spielsachen gekauft.

Der Kindergarten in Rrupaj erstrahlt jetzt in neuem Glanz und kann nach der Sommerpause den Betrieb in behaglicher und kindgerechter Atmosphäre wieder aufnehmen.

Ein herzliches Dankeschön an alle HelferInnen und BesucherInnen des Pfarrcafés.

Gerlinde Peterseil



NEU: Zivi im Kindergarten!



Mein Name ist Alexander Zopf, ich bin 19 Jahre alt und bin hier in St. Georgen in den Kindergarten und in die Volksschule gegangen. Nach dem Besuch des Europagymnasiums Auhof wechselte ich in die HTL 1, wo ich in der Abteilung „Hochbau“ maturierte. Ich freue mich schon sehr darauf, nunmehr die Kindergartenzeit als Zivildienstler von einer anderen Seite kennen zu lernen.

Da ich mich selbst als sehr lebensfroh und kontaktfreudig einschätze, ist meine Wahl für den 9-monatigen Zivildienst auf den Caritas-Kindergarten in St. Georgen gefallen.

Ich bin schon sehr neugierig auf die Arbeit mit den Kindern und ich freue mich auf fröhlich und lehrreiche Stunden! Es ist das erste Mal, dass im Kindergarten St. Georgen ein Zivildienstler tätig ist. Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen, die mir dies ermöglicht haben! Ich werde mich bemühen, die Erwartungen der Kinder, der Eltern und der Kindergartenleitung zu erfüllen.

Alexander Zopf

Herzliche Einladung zum Erntedankfest am Sonntag, 4. Oktober 2015



ab 9.00 Uhr

Pfarrcafé mit guten Mehlspeisen im Johann Gruber Pfarrheim

um 9.15 Uhr

Segnung der Erntekrone am Parkplatz hinter der Gemeinde, anschl. Festzug und Familiengottesdienst in der Kirche, mit der Marktmusik St. Georgen

Frühschoppen mit der Marktmusik St. Georgen im Johann Gruber Pfarrheim, bei Schönwetter im Garten

Es erwarten Sie:

Kaffeestube, Schmankerl aus der Küche, von den AsylwerberInnen zubereitete kulinarische Spezialitäten und eine Spielecke.

Das hauptamtliche Seelsorgeteam und das Team vom Fachausschuss Feste und Feiern laden alle PfarrbewohnerInnen herzlich ein.

Anmeldung Nikolausaktion

Auch heuer wird der Nikolaus der Katholischen Jungschar von 4.-6. Dezember wieder von Haus zu Haus ziehen, um Kinder zu besuchen, ihnen Geschichten vom Heiligen Nikolaus zu erzählen und ihnen kleine Geschenke zu bringen.

Wenn Sie möchten, dass der Nikolaus Ihre Kinder besucht, bitten wir um persönliche Anmeldung im Pfarrhof:

- **Sonntag, 15. November,**
10.30-11.30 Uhr
- **Dienstag, 17. November,**
16.00-18.00 Uhr
- **Mittwoch, 18. November,**
9.30-12.00 Uhr



Einladung zum Weihnachtsmarkt der Pfarre

Samstag, 21. November

von 13.00 – 19.00 Uhr

Sonntag, 22. November

von 09.00 – 17.00 Uhr

Freuen Sie sich mit uns auf viele AusstellerInnen, bestaunen Sie KünstlerInnen bei der Arbeit und lassen Sie sich mit Köstlichkeiten verwöhnen. Für Kinder ist das „Christkindlpostamt“ mit Spielecke geöffnet, das Lebkuchenhaus wartet auf viele LebkuchenbäckerInnen, und Grillspaß erwartet euch am knisternden Lagerfeuer!

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!

Einladung zum Pflegerinnen-Kaffee

Samstag, 7. Nov., 14 bis 17 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim

Auch in unserer Pfarre arbeiten viele „24-Stunden-Pflegerinnen“ aus anderen Ländern.

Wir bitten jene, die für ihre Angehörigen eine solche Pflegerin beschäftigen, ihr an diesem Samstag-Nachmittag frei zu geben und sie zur Teilnahme an diesem Treffen zu ermutigen. (Infos: 07237-2210)

Gusti Hauser & Franz Wöckinger, Pfarrer

Das war das Jungscharlager

Von 2.-7. August fand wieder das Jungscharlager der Kath. Jungschar in Lichtenberg mit 36 begeisterten Kindern und 13 LeiterInnen statt. Obwohl das Jungscharlager nicht ganz freiwillig vorzeitig beendet wurde, können wir trotzdem auf eine sehr gelungene Woche zurückblicken. Das Thema Berufe begleitete uns die ganze Woche. Die Mädchen und Burschen durften durch die Welt der Berufe reisen und dabei spannende und lustige Spiele erleben.

Die Highlights dieser Woche waren die alljährliche Rasierschaumschlacht, das Spiel „Capture the Flag“

und „Schlag den Jungscharleiter“, bei dem wir LeiterInnen keine Chance hatten.

Auch uns LeiterInnen machte die Woche und das Zusammensein mit den Kindern viel Spaß. Wir möchten uns ganz herzlich bei unseren vier wunderbaren Köchinnen, Elisabeth Peterseil, Margarita Schöfl, Gundi Haslinger und Margit Aistleitner, die uns mit leckerem Essen versorgt haben, bedanken. Ebenfalls ein großer Dank geht an unsere Pastoralassistentin Eva Wagner, die uns die ganze Woche unterstützte und auch eine wichtige Ansprechpartnerin war.

Wir freuen uns jetzt schon wieder auf das nächste Jungscharlager!!

Anna Mayböck

Othmar Strasser auf Pilgerschaft



Ende April dieses Jahres startete Othmar Strasser zu einer 37 Tage dauernden Pilgerreise von Tschenschow in Polen nach Mariazell. Dieses Fußabenteuer wurde aufgrund des schlechten Wetters zu einer Herausforderung, die dem routinierten und erfahrenen Pilger und Wanderer alles abverlangte.

Am Montag, dem 14. September berichtete er in einem ausführlichen Diavortrag über diese Pilgerschaft, die ihn ca. 1000 km, oft in unwegsamem Gelände und Kräfte raubend, auf gebirgigen Abschnitten (Beskiden und Karpaten) bis Mariazell führte. Viele Interessierte aus der Pfarre waren gekommen und bewunderten den 65jährigen ob seiner Ausdauer und seiner Konsequenz, einen einmal eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen, immer das Ziel vor Augen. Die Einnahmen von seinem Vortrag in Höhe von 318,80 € hat Othmar Strasser der CARITAS Osthilfe gespendet.

Erwin Hölzl





KOCHER®

lösungen in stahl & glas

Individuelle Lösungen
in Stahl, Glas & Holz

www.kocher.co.at

GLAS- UND STAHLBAU / WINTERGÄRTEN
GELÄNDER / CARPORTS

+43(0)7237.64.355



**Bestattung
ruhesanft e.U.**

Marktplatz 14
4222 St.Georgen/Gusen
Telefon: 07237/4846
Mobil: 0676/5224673
office@ruhesanft.at
<http://www.ruhesanft.at>

Wir begleiten Sie durch die schwere Zeit der Trauer
Kompetente und persönliche Betreuung mit Herz



**Kommunale Bestattung
und Friedhofsverwaltung**

Luftenberg | St. Georgen | Langenstein

**direkt im Gemeindeamt
St. Georgen/Gusen**

Rat und Hilfe rund um die Uhr

0676/ 7000 560



**Stark verwurzelt
in der Region**

Mit mehr als 440 Bankstellen sind wir
in Oberösterreich stark verwurzelt und
stehen für Stabilität, Kompetenz und
Kundenorientierung. Dabei setzen wir
auf eine nachhaltige Strategie und sind
sicher, verlässlich und nahe bei unseren
Kunden.



**Raiffeisen
Meine Bank**



Ein herzliches DANKE

den Goldhaubenfrauen der Pfarre und der Mittwoch-Vormittag-Runde für die großzügige Spende von:

€ 600,00 für die Pfarre

€ 462,00 für die Flüchtlingsfamilie in den Räumen der Pfarre

Weitere € 400,00 gingen an die Lebenshilfe St. Georgen/Gusen

Seniorentanz

jeweils um 14.00 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim

- **12. Oktober**
- **19. Oktober**
- **9. November**
- **23. November**

Seniorenachmittage

jeweils um 14.00 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim

- **21. Oktober**
- **18. November**

Bibelabend

mit Pfarrer Franz Wöckinger
jeweils um 19.00 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim

- **5. November**
- **3. Dezember**

Selbsthilfegruppe „Angst und Depression“

jeweils um 19.00 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim

- **28. Oktober**
- **25. November**

Vorabendmessen in Langenstein

jeweils um 17.00 Uhr in der Volksschule

- **17. Oktober**
- **21. November**

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Sonntag, 04. Oktober <i>Erntedankfest</i>	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.15 Uhr	Segnung der Erntekrone, Festzug zur Kirche + Familiengottesdienst
Sonntag, 11. Oktober	08.00 Uhr	Gottesdienst
	09.30 Uhr	Ministrantenaufnahme
Donnerstag, 15. Oktober	19.30 Uhr	Öffentliche Sitzung des Pfarrgemeinderates, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 18. Oktober	08.00 + 09.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche, Missio-Sammlung
Sonntag, 25. Oktober	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.30 Uhr	Sprengelmesse, Sprengel 5 (St. Georgen-Ost bis Steinsiedlung) und 7 (Am Trog, Retzhang)
Donnerstag, 29. Oktober	19.30 Uhr	„Die Herzen der Menschen erwärmen und ihre Wunden heilen“, Vortrag von Peter Schwarzenbacher, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 01. November <i>Allerheiligen</i>	08.00 + 09.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche
	09.30 Uhr	Kindergottesdienst, Johann Gruber Pfarrheim
	14.00 Uhr	Totengedenken, Kirche, anschl. Gräbersegnung
Montag, 02. November <i>Allerseelen</i>	19.00 Uhr	Gottesdienst für die Verstorbenen des vergangenen Jahres, Kirche
Samstag, 07. November	14.00 Uhr	Pflegerinnen-Kaffee, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 08. November	08.00 Uhr	Hubertus-Messe, Kirche
	09.30 Uhr	Gottesdienst, Kirche
Mittwoch, 11. November	8.30 Uhr	Mittwoch-Vormittag-Runde, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 15. November	08.00 + 09.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche, Elisabethsammlung
	09.30 Uhr	Kindergottesdienst, Musikschule
Samstag, 21. November	13.00 - 19.00 Uhr	Weihnachtsmarkt der Pfarre, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 22. November	08.00 + 09.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche
	09.00 - 17.00 Uhr	Weihnachtsmarkt der Pfarre, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 28. November	17.00 Uhr	Adventkranzsegnung, Kirche
Sonntag, 29. November <i>1. Adventsonntag</i>	08.00 Uhr	Gottesdienst
	09.30 Uhr	Sprengelmesse, Sprengel 10 (Statzing Dorf, Gröbetsweg, Knierübl, Pürach, Forst)
	09.30 Uhr	Kindergottesdienst, Johann Gruber Pfarrheim
		Pfarrcafé, Sprengel 9 (Bahnhofsiedlung, Statzing-Siedlung) und 11 (Luftensteinersiedlung, Abwinden-Dorf, Kernsiedlung)
Mittwoch, 02. Dezember	19.00 Uhr	MitarbeiterInnen-Feier, Johann Gruber Pfarrheim

Erscheinungstermin nächster Pfarrbrief: SONNTAG, 29. November, Redaktionsschluss: MONTAG, 16. November

Impressum: Medieninhaber: Röm.-kath. Pfarre St.Georgen/G., Linzerstraße 8, 4222 St. G., 07237/2210, E-mail: pfarrbrief.stgeorgen@dioezese-linz.at; Hrsg.: Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Georgen/G.; Fotos: R. Kaspar, E. Hölzl, O. Strasser, Privat; Layout: S. Buchsbaum; Hersteller: Haider Druck, Niederndorf 15, 4274 Schönau; Verlags- u. Herstellungsort: Schönau; Offenlegung gemäß § 25 MedienG: www.pfarre-stgeorgen-gusen.at/Impressum; Auflage: 4.500